

## ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Montags, den 29. May 1809.

## WISSENSCHAFTLICHE WERKE.

## VERMISCHTE SCHRIFTEN.

PHILADELPHIA, gedr. b. Bioren: *New views of the origin of the tribes and nations of America*, by B. S. Barton, etc.

(Beschluss der in Num. 149. abgebrochenen Recension.)

Es ist schwer, feste Grundätze bey Vergleichung der Wörter ganz verschiedener Sprachen zu ergreifen, wobey es darauf abgesehen ist, dadurch die Art ihres Zusammenhanges zu bestimmen; und man tadele ja nicht zu streng Gelehrte, die nach den mühsamsten und gewissenhaftesten Forschungen eine gewisse Vorliebe für die Aehnlichkeiten einnimmt, welche sie gefunden zu haben glauben. Hat doch selbst den nüchternen Volney die Aehnlichkeit des Miami'schen Wortes: *Helaniah* (Mann), und des Delawarischen: *Lenni*, mit den *Hellenen* in Alt-Griechenland (a. a. O. S. 526.) zu einer ernsthaften Vergleichung dieser Namen, und selbst des der Alanen, verleitet, weil er so scharffinnig die ältesten Griechen und die amerikanischen Wilden vergleicht, ob er wohl ausdrücklich seine Mißbilligung vieler von den Resultaten unsers Vfs. bezeugt. Manche solche Aehnlichkeit ist bloßer Zufall. Der Vf. hat *Molina's Saggia sulla storia naturale de Chili* gekannt, und also auch seine Zusammenstellung nicht weniger, wirklich sehr ähnlichen Wörter im Chilesischen (oder Araucanischen), und im Griechischen und Lateinischen, die *Molina* für nichts mehr als Zufall hält, und auch Hr. B. nicht in Anschlag gebracht hat. Wir könnten Hn. B. noch eine Menge von Fällen eines eben solchen Zusammentreffens aus süd-americanischen Sprachen nachweisen, z. B. des Aymarischen *nasa* und *hanco*, mit *nasus* und *blanco* oder *branco*; des *canárou* in der Sprache der Caribischen Frauen mit dem gleichbedeutenden *canard*; des Mexikanischen *tech* und des Deutschen *dich*; des *lailo*, Nacht, und *capthe*, Haare, in der Sprache der Lule im Westen von Paraguay, mit *לילה* und *capilli*; des *topa* in der Sprache Omagua im Königreich Quito, mit dem gleichbedeutenden *τόπος*, des Chilesischen *leuvu* mit *leuve*; des Aruwakischen *mantia* mit *matin*; des Chipewayischen *malatatt*, ganz schlecht, mit *malus*; des Nadowessischen *opiniatiare*, wovon man eine hohe Meinung hat, was man bewundert, mit *opinion*; des *catte*, fallen, *humasoi*, Mensch, *amaicii*, lieben, jenes in der Yarura-, letztere in der Betoï-Sprache am Casenare oberhalb des Orinoco, mit: *cadere*, *homo*,

*amare*; des *anu*, Weib, in der Sapibocona-Sprache in einem Theile von Peru, mit *anus*. Aber wenn solches Zusammentreffen Statt findet bey Sprachen von Völkern, die fast unmöglich jemals in einem solchen Zusammenhange des Verkehrs oder der Abstammung gestanden haben, das jenes Zusammentreffen daher kommen könnte, und mehr als Zufall wäre: wie soll anderwärts der Beweis dieses Verkehrs oder wohl gar der Abstammung daraus geführt werden, das, wie Hr. B. zeigt, drey oder vier Wörter der einen Nation in Süd - Amerika mit einer andern in Nord - Amerika, oder in Nord - oder West - Asien mehr oder weniger zusammentreffen? Hätte ein solches Argument Beweiskraft: so würde es offenbar zu viel beweisen. Man ist zu weit gegangen, wenn man neuerdings gefordert hat, die Vergleichung verschiedener Sprachen müßte sich auf den ganzen Reichthum derselben erstrecken: aber es ist volle Wahrheit, das diese Vergleichung immer unvollkommen bleiben wird, wenn man nicht beide Sprachen in ihrem ganzen Umfange genau kennt. Am wenigsten wird man in das ganze innere Verhältniß zweyer Sprachen ohne jene Kenntniß einzugehen, und zu bestimmen vermögen, ob Verkehr zwischen zwey Nationen in der einen oder gegenseitig Wörter eingeführt hat, oder ob die Sprachen mit solchen Worten von einerley Stamm sind. Um wieder aus amerikanischen Sprachen Beispiele zu entlehnen: so ist die Plural - Endung *jini* in der Yarura - Sprache der benachbarten Betoïschen *jana* offenbar zu ähnlich, als das nicht eine von der andern angenommen seyn sollte; obwohl die Sprachen übrigens verschieden sind. Und offenbar ist das Wort der Huasteker auf der Nord - Ostseite des ehemaligen Reiches Mexigo: *ixal*, Weib, angenommen, und dasselbe *ixal* in der Sprache der Maya's in Yucatan (der Sprache, durch welche Donna Marina des Eroberers Cortes Dollmetscherin wurde), ursprünglich, weil hier *al*, Sohn, ist, und *ix* bedeutet: einen, der etwas hat, so wie *ixoc* in der benachbarten und sehr verwandten Poconchischen Sprache vielleicht eben so mit *acus*, Sohn, zusammenhängt. Sichtbar ist der Zusammenhang zwischen dem feyerlichen Gesangs - worte: *Akluja*, und dem den Gesang beschließenden Ton: *he, he*, bey den *Chikkasah* in Süden nach *Adair*, der aus jedem die Abstammung der Amerikaner von den Israeliten mit folgert, und ganz eben so im nördlichen Nord - Amerika bey den *Souriquois* nach *Escharbot*, den jener nicht gekannt zu haben scheint: aber wer vermag die Art dieses Zusammenhanges dieser Völ-